



### Die Erzählung der Arche Noah neu für sich entdecken

Am 27. Juni 2022 eröffnete das Jüdische Museum Berlin die Kinderwelt ANOHA. Das Kindermuseum lädt Kinder im Kita- und Grundschulalter zum Entdecken, Ausprobieren und Spielen ein. ANOHA ist innerhalb der ehemaligen Blumengroßmarkthalle gegenüber dem Hauptgebäude neu erbaut worden und umfasst 2.700 Quadratmeter.

ANOHA nimmt die Erzählung der Arche Noah aus der Tora als Ausgangspunkt für eine Reise in die Zukunft. Im Zentrum der Kinderwelt stehen eine riesige Arche aus Holz, 150 verschiedene Tierskulpturen und die Kinder selbst. Sie sind eingeladen, an Bord zu gehen und mit ihrer Fantasie die Geschichte der Arche Noah neu lebendig werden zu lassen. Wie wollen wir gemeinsam auf dieser Erde leben? Wie kann ein respektvolles Miteinander von Mensch, Tier und Natur gelingen? ANOHA ermutigt Kinder, eigene Visionen zu entwickeln inspiriert vom jüdischen Konzept Tikkun Olam, das jeden Einzelnen auffordert, die Welt ein Stück besser zu machen.

Die damalige Beauftragte der Bundesregierung für Kultur und Medien, Monika Grütters, hat das Kindermuseum aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages gefördert. „Die jungen Gäste erleben einen wahren Spielplatz des Miteinanders. Sie gehen dabei in eine Schule der Toleranz und der Verständigung. ANOHA steht beispielhaft für eine zeitgemäße Vermittlungsarbeit, die einen niedrigschwelligen Zugang zu historisch-kultureller Bildung ermöglicht. Dabei geht es nicht nur um reines Wissen, sondern vor allem auch um Herzensbildung“, sagte Grütters bei der Pressekonferenz.

### Kinder als Hauptdarsteller

Das Jüdische Museum Berlin hat für ein kulturhistorisches Museum ein ungewöhnlich junges Publikum: Von fünf Besuchern ist einer unter 20 Jahre alt. Die Dauer-

und Wechselausstellungen richten sich aber in erster Linie an Jugendliche und Erwachsene. Hetty Berg, die Direktorin des Jüdischen Museums Berlin, freut sich darüber, dass das Museum nun auch ausdrücklich Kindern und Familien ein Angebot macht: „Die Kinderwelt soll ein Ort der Begegnung von Religionen und Kulturen sein, für Menschen aus Kreuzberg, Berlin und darüber hinaus. Mit der Eröffnung von ANOHA bieten wir nun auch für die Jüngsten einen neuen Spiel- und Lernort und vernetzen uns zugleich noch stärker in unserem Kiez. Hier kann man auf spielerische Art miteinander ins Gespräch kommen über Fragen, die alle angehen.“

Dr. Ane Kleine-Engel, die Leiterin der Kinderwelt ANOHA des Jüdischen Museums Berlin, hebt das innovative Vermittlungskonzept hervor: „ANOHA, das ist ein Haus für eine Geschichte - die Geschichte der Arche Noah. Wir laden Kinder ein, sie in ihre eigene Lebenswelt zu übersetzen und weiterzuentwickeln. Sie sind die Hauptdarstellerinnen und Hauptdarsteller und gestalten aktiv mit.“

### Auf eigene Faust erkunden, Fragen stellen bei Bedarf mit pädagogischer Unterstützung

Die jungen Besucherinnen und Besucher erkunden die Ausstellung auf eigene Faust. Dabei stehen ihnen an verschiedenen Stationen pädagogisch geschulte Vermittlerinnen und Vermittler zur Seite. Sie erzählen die Geschichte der Arche Noah und überlegen mit den Kindern und ihren Familien gemeinsam, warum es so ist oder was anders hätte geschehen können. Sie stellen und beantworten Fragen über Gott und die Welt, über Natur- und Umweltschutz, sprechen mit den Besucherinnen und Besuchern über ein gutes Zusammenleben und laden sie ein, selbst aktiv zu werden: Wer will, kann ein eigenes Schiff bauen, es in einer Wasserstrecke dem Sintflut-Simulator fahren lassen und testen, ob es einer Flutwelle standhält. An anderer Stelle können die Tiere „gefüttert“ und an Bord der Arche gebracht werden. Und überall lassen sich Fragen stellen je mehr desto besser: Was hat das Einhorn mit der Arche zu tun? Warum friert das Mammut nicht? Was macht der Eisbär, wenn das Eis schmilzt?

Die 150 großen und kleinen Tierskulpturen, zu denen auch vielleicht weniger vertraute wie Nacktmull oder

*Im Wasserraum; Foto: HGVorndran*



Kakerlake zählen, machen neugierig, schon weil sie so ungewöhnlich aussehen: Sie bestehen aus Feuerwehrschräuchen, Stehlampen, Würfelbechern, Fußbällen und anderen recycelten Gebrauchsgegenständen und wurden alle von Künstlerinnen und Künstlern entworfen. Spielerisch vermitteln die Tiere unterschiedliche Themen. Zum Beispiel laden Fuchs, Spinne oder Eselin in die Sagen- und Fabelwelt ein, Eisbär und Orang-Utan machen auf bedrohte Arten aufmerksam und manche Tiere fordern dazu auf, die Welt aus ihrer Perspektive zu erleben.

### **Bitte anfassen! Ein Museum ohne Berührungängste**

An erster Stelle steht der Spaß: Kinder können durch die Anakonda kriechen, die größte Schlange der Welt, oder auf sie klettern, auf den Elefanten steigen und es sich mit dem Faultier gemütlich machen. Anders als ein Museum für Erwachsene hat ANOHA keine Vitrinen und Absperungen - dafür Werkbänke, Rutsch- und Kletterbahnen. Alles kann nach dem Prinzip „Hands-On - Minds-On“ von ganz nah erkundet und greifbar werden. Herzstück der Kinderwelt, die vom amerikanischen Büro Olson Kundig Architecture and Design entworfen wurde, ist eine sieben Meter hohe Holzkonstruktion mit einem Durchmesser von 28 Metern. Der ringförmige Bau ist von der über 4.000 Jahre alten mesopotamischen Geschichte der Arche inspiriert und mutet gleichzeitig wie ein Raumschiff an. So verbindet er Vergangenes und Zukünftiges und regt dazu an, darüber nachzudenken, wie das Leben in der Zukunft aussehen könnte.

### **Ein Kinderbeirat für ANOHA**

Am Entstehungsprozess des neuen Museums waren Kinder von Beginn an beteiligt: Ein Kinderbeirat, der sich jedes Schuljahr neu aus 20 Kindern von sechs Berliner Grundschulen im Alter von sechs bis zwölf Jahren zusammensetzt, tagte seit dem Schuljahr 2017/2018 regelmäßig im Jüdischen Museum Berlin. Die jungen Mitglieder sind Ko-Kuratorinnen und Kuratoren einzelner Ausstellungsbereiche und testen geplante Installationen. In ganztägigen Workshops hatten sie die Möglichkeit, ihre Wünsche und Ideen zu entwickeln und einzubringen. So wurden sie beispielsweise zum Namen der Kinderwelt befragt und haben über einzelne Elemente der Ausstellung abgestimmt.

ANOHA, die Kinderwelt des Jüdischen Museums Berlin, ist inspiriert von der wegweisenden Vision von *Noah's Ark at the Skirball Cultural Center* in Los Angeles, die die Bedeutung von Diversität, Zusammenarbeit und einer zweiten Chance vermittelt. Entsprechend möchte ANOHA den jüngsten Museumsgästen das Gefühl geben, dass die Welt voller Möglichkeiten steckt.

### **Die Tiere auf der Arche in ANOHA**

Über eine Giraffenrutsche gelangen Kinder und Erwachsene in die sieben Meter hohe Arche oder sie nutzen die barrierefreie Gangway. Bereits vor der Arche begegnen sie kleineren Tieren, die auch in die Arche wollen. Dabei können ihnen die Besucherinnen und Besucher helfen, zusammen mit einem Orang-Utan: An

einer Seilbahn hängend bringt er die Tiere sicher auf die Arche, wenn man sie ihm anvertraut und die Seilbahn in Gang setzt. Auf dem Schiff angekommen haben Kinder die Möglichkeit, auf eigene Faust das Leben in der Arche zu erkunden und die 150 kleinen und großen Tiere zu entdecken.

Die 150 Tierskulpturen wurden in Zusammenarbeit mit Künstlern aus Fundstücken, gebrauchten Alltagsgegenständen und recycelten Materialien entworfen und gebaut. Aus einem Korbsessel, zwei eingerollten Sisalteppichen, einem Basketball, 20 großen Holzperlen und weiteren Materialien entstand so beispielsweise der 1,80 Meter große Orang-Utan. Jede entstandene Tierskulptur ist ein Unikat und lädt die Kinder zum Klettern, Musizieren oder „Füttern“ ein.

### **Von der Eule über das Einhorn zum Elefanten**

Die Arche ist von unterschiedlichen Tieren aus aller Welt bevölkert. Sie dienen den Pädagoginnen und Pädagogen vor Ort als Schlüsselobjekte für die Vermittlung unterschiedlicher Themen: So erlauben Eselin, Spinne oder Einhorn Einblicke in die jüdische Sagenwelt. Bedrohte Tiere wie Eisbär, Orang-Utan oder Elefant lenken die Aufmerksamkeit auf Umweltprobleme und ihre Folgen. Auch vermeintlich weniger beliebte Tiere vermitteln Respekt, Offenheit und Toleranz gegenüber allem, was zunächst fremd erscheinen mag. ANOHA lädt dazu ein, die Perspektive zu wechseln: So können Kinder auf Riesenschlangen klettern, in Nestern nachtaktiver Tiere entspannen oder die Welt mit den Augen einer Eule entdecken.

Unmittelbar am Eingang der Arche befindet sich die „elefantische Wunderkammer“ - ein Holzbau in Elefantenform, der Schränke und Fächer hat. Hier können die Kinder Gegenstände deponieren, die mit auf die Reise gehen. Im Kopf des Elefanten können die jungen Besucher sitzen, die Ohren bewegen und durch die „Elefantenaugen“ nach draußen schauen.

### **Nachts auf der Arche**

Eine große Höhlen- und Nesterinstallation führt die Kinder zum Bereich „Nachts auf der Arche“, der den dämmerungs- und nachaktiven Tieren gewidmet ist. Dort können die Kinder die Lebensgewohnheiten und besonders ausgeprägten Sinne dieser Tiere erkunden. An sensorischen Elementen lässt sich herausfinden, wie eine Fledermaus hört, ein Hamster fühlt oder eine Ratte riecht. Eine große, mit weichen Materialien ausgekleidete Höhle bietet Platz für mehrere Kinder gleichzeitig. So können sie



Wasserstrecke im Sintflut-Simulator;  
Foto: HGVorndran



gemeinsam in die Nacht eintauchen und den Tönen der Tiere lauschen.

#### Die Geschichte der Arche Noah als Referenzrahmen

Konzeptioneller Ausgangspunkt der Ausstellung ist eines der bekanntesten Narrative der Tora: die Erzählung von der Arche Noah. Sie ist im Judentum, im Christentum und im Islam überliefert. In der Tora und in der Bibel steht sie weit am Anfang und folgt unmittelbar auf die Schöpfungsgeschichte. Ihr wiederum folgt unmittelbar die Geschichte vom Turmbau zu Babel.

Die Erzählung von der großen Sintflut und einer schützenden Arche ist sehr aktuell. Das Motiv vom hoffnungsvollen Neubeginn und einem veränderten Miteinander von Mensch, Tier und Natur auf dieser Erde spricht in Zeiten von Globalisierung und Klimaveränderung wichtige Themen an: Vielfalt und Identität, gesellschaftlicher und nachhaltiger Wandel. Vergleichbare Erzählungen von Flutgeschehen existieren in fast allen Religionen und Kulturen der Welt; sie markieren häufig eine Zeit der Anfänge, eine neue Epoche und damit die Möglichkeit, die Lebensordnung zu verändern.

#### Die Kulturtechnik des Geschichtenerzählens

Die Kulturtechnik des Geschichtenerzählens spielt im Judentum eine wesentliche Rolle. Jüdische Geschichte, Religion und Ethik werden von Generation zu Generation durch das Lesen der Schriften und durch mündliches Erzählen weitergegeben so wie die Tora als schriftliche, der Talmud als mündliche Überlieferung gelten. Sie zu lesen und zu deuten ist zentral in der jüdischen Lebenswelt. Im Kindermuseum des Jüdischen Museums Berlin tritt die Geschichte der Arche Noah als Referenzrahmen in Beziehung zu anderen, individuellen oder kollektiven Erzählungen. Intention ist es, im gemeinsamen Dialog memories of the future zu schaffen und mit neuen Geschichten und explorativen Szenarien ein gerechtes Miteinander von Mensch, Tier und Natur in einer gemeinsamen Zukunft zu ermöglichen. Darüber hinaus geht

es darum, das vorhandene erzählerische Repertoire vor dem Hintergrund der gegenwärtigen gesellschaftlichen und ökologischen Herausforderungen zu befragen und es durch Geschichten für eine solidarische und nachhaltige Welt zu erweitern.

#### Der Regenbogen: Versöhnung mit der Ambivalenz

Die Noachidischen Gebote, wie sie sich am Ende des Narrativs etablieren, bilden dabei den kulturellen Bezugsrahmen für eine positive Transformation unserer Welt und die grundlegende Möglichkeit der Versöhnung. Der Regenbogen am Ende der Geschichte ist das sichtbare Zeichen des Bundes, den Gott mit den Menschen schließt. Er enthält das Versprechen und die Verpflichtung, die Zerstörungskraft Gottes und des Menschen zu begrenzen. Er schließt alle Elemente der Schöpfung in seinen Schutz ein. Dieser Bund besteht ohne menschliche Vorleistungen und ist im Kontext der Urgeschichte als Menschheitsbund „für alle kommenden Generationen“ (Gen 9,12) zu verstehen. Im Hinblick auf das Verhältnis der Menschen zueinander ist dieser Bund Gottes mit Noah besonders bedeutsam, zeigt er doch, dass man nicht Jude oder Jüdin sein muss, um mit Gott verbunden zu sein. Erst der Bund mit Abraham begründet die spezifische Beziehung Gottes mit dem Volk Israel und markiert damit den Beginn der Geschichtsschreibung des jüdischen Volkes. Es ist diese universelle und damit auch inklusive Bedeutung der Arche Noah-Erzählung, die unsere Konzeption inspiriert: Die Ausstellung wird so zu einem verbindenden Ort für einen offenen, transkulturellen und interreligiösen Dialog.

Dabei gerät das jüdische Verständnis der Geschichte nicht außer Acht: Noach folgt unmittelbar auf die Erzählung von der Schöpfung, bei der die Welt in ihrer Vielfalt erschaffen und nur einem Wesen die Möglichkeit gewährt wurde, sich zwischen Gut und Böse zu entscheiden: dem Menschen. Doch als das Gleichgewicht zwischen den Handlungsoptionen zugunsten des Bösen aussetzt, reinigt die große Flut die Erde und beginnt mit Noach eine neue Weltordnung. Im Bund, der mit dem Regenbogen geschlossen wird, steht schließlich nicht mehr die Dualität der Welt, die Aufteilung in Gut und Böse, im Vordergrund, sondern die Anerkennung der Ambivalenz und Differenz als Charakteristikum der gesamten Schöpfung. So gründet auch das menschliche Dasein auf Unterscheidung und Differenz und zwar in körperlicher Hinsicht, in Bezug auf Wertevorstellungen und auf das eigene Handeln. Menschen können unterschiedliche Geschlechter haben, unterschiedliche physische Voraussetzungen, sie können sich kulturell, sprachlich und in ihrer Herkunft unterscheiden. Mit der Geschichte Noachs wird die Erkenntnis vermittelt, dass die Menschen nun mal sind, wie sie sind. Ein Mensch der gut handelt, hat stets auch die Möglichkeit, es nicht zu tun; kein Mensch ist einfach nur „gut“ oder nur „böse“. Für den Einzelnen heißt dies, diese Ambivalenz nicht zu negieren, sondern sie als einen in die eigene Identität integrierten Bestandteil zu akzeptieren und mit dieser Erkenntnis verantwortungsvoll umzugehen.

#### Tikkun Olam: Wie kann jede/r von uns die Welt ein bisschen verbessern?

Auf dieser jüdisch geprägten Deutung der Arche Noah-Erzählung basiert auch das jüdische Konzept des Tikkun Olam und die Frage: Wie kann jede/r von uns die Welt ein bisschen verbessern? Welche Fähigkeiten, Kompe-



*Faultier in der Arche;  
Foto: HGVorndran*

tenzen und Werte brauche ich, um Verantwortung für diese Welt zu übernehmen, um diese Welt zu einem gerechten Ort zu machen? Tikkun Olam heißt auf Deutsch ungefähr „die Welt verbessern“, „die Welt reparieren“. Es geht jedoch weit über die Bedeutung hinaus, vorhandene Mängel oder Schäden zu beheben: Im Kern ist es die Verpflichtung jedes Menschen, durch die Einhaltung der Gebote in religiöser, sozialer oder politischer Hinsicht richtig zu handeln. Vor diesem Hintergrund entwickelt die Ausstellung eine Zukunftsperspektive, deren Ziel es ist, innerhalb der bestehenden Vielfalt Gemeinsamkeiten zu entdecken, gegenseitigen Respekt zu leben und mit tätiger Verantwortung eine gerechtere und in diesem Sinne auch heilere Welt zu erdenken, zu erzählen und zu schaffen.

### Drei Vermittlungssäulen

Die Kinderwelt ANOHA im Jüdischen Museum Berlin ist sowohl thematisch und kulturell wie auch vermittelt seines interkulturell geprägten Standorts Berlin-Kreuzberg sensibilisiert für Minderheiten und Begegnungen jenseits der Mehrheitskultur. Das Kindermuseum begreift sich als ein offener, inklusiver Ort des Lernens und Entdeckens, der Begegnung und des respektvollen Umgangs miteinander. Besonderes Gewicht legen wir auf Partnerschaften mit der Nachbarschaft und im Quartier. Dabei behalten wir die überregionalen, bundesweiten und internationalen Besuchsprogramme im Haus im Blick und nutzen auch die mobilen Formate.

Im Kindermuseum des Jüdischen Museums Berlin tritt die Erzählung der Arche Noah als Referenzrahmen der Ausstellung in Beziehung zu anderen, individuellen oder kollektiven Erzählungen. Die Erzählung aus der Tora bildet dabei auch den Ausgangspunkt für neue Geschichten und explorative Szenarien, die ein gerechtes Miteinander von Mensch, Tier und Natur in einer gemeinsamen Zukunft ermöglichen. Denn seit Generationen bietet die Geschichte der Arche Noah Ansatzpunkte, um über Gott und die Welt nachzudenken, über den Umgang mit Regeln und Menschen oder auch über aktuelle Themen wie Natur und Umwelt, Identität und Vielfalt angeleitet durch pädagogisch geschulte Vermittlerinnen und Vermittler, in Workshops, mit der Kita-Gruppe, der Schulklasse oder auf eigene Faust mit der Familie. Von zentraler Bedeutung ist der konsequent niedrigschwellige Ansatz, dass die Kinder Spaß haben, sich wohlfühlen und frei entfalten können. Insbesondere die Tierskulpturen der Ausstellung dienen als Schlüsselobjekte zur kindgerechten Vermittlung. Dieser Ansatz ermöglicht einen partizipativen, spielerischen und leichten Zugang zu religiösen, ethischen und gesellschaftlichen Fragestellungen an einem ungewöhnlichen Ort und bietet Eltern, Kindern und Betreuungspersonen einzigartige Möglichkeiten, gemeinsam zu diversen Themen in Kontakt zu kommen und in beide Richtungen voneinander zu lernen.

*Giraffenrutsche als Eingang in die Arche;  
Im Vordergrund der Berg Ararat im Sintflut-Simulator  
Foto und Titelfoto: HGVorndran*

### Nachdenken über Gott und die Welt

Wie können und wollen wir in Zukunft gemeinsam auf dieser Erde leben? Mit dieser Frage rückt neben der Erzählung von der Arche Noah die Bedeutsamkeit und existentielle Funktion von Geschichten für uns Menschen ins Blickfeld. Mittels Geschichten lassen sich Wissen, Werte, Traditionen und Kulturen vermitteln. Sie tragen grundlegend zur Entwicklung, Bestätigung und Modifikation individueller und kollektiver Identitäten bei. Die Arbeit an und mit Geschichten verbindet Menschen unterschiedlicher Herkunft und Kulturen, fördert Kreativität, schafft gegenseitiges Vertrauen und erweitert die Fähigkeit zur Empathie.

Gleichzeitig sind Erzählungen immer in ihren jeweiligen kulturellen Kontext eingebettet und so wird auch ein und dieselbe Geschichte wie hier die Geschichte der Arche Noah abhängig von religiösen und historischen Traditionen verstanden. All diese Perspektiven stehen in ANOHA pluralistisch nebeneinander.

### Zusammenleben, Inklusion, Diversität und Prävention gegen Antisemitismus und Ausgrenzung

Flutgeschichten, wie sie in fast allen Kulturen existieren, markieren häufig eine Zeit der Anfänge und damit die Möglichkeit für eine veränderte Lebensordnung: Wie können und wollen wir in Zukunft gemeinsam auf dieser Erde leben? Auf der Arche leben Menschen und Tiere in ihrer Unterschiedlichkeit und Vielfalt zusammen auf begrenztem Raum gleichberechtigt nebeneinander. Der Gepard ist besonders schnell, die Schnecke hingegen sehr langsam. Der Igel erwacht in der Nacht, während das Erdmännchen vor allem tagsüber unterwegs ist. Vielfalt kann sozial, geschlechtlich, altersbezogen, körperlich, geistig, ethnisch, sprachlich, religiös, kulturell, familiär und vieles mehr sein. Das Kindermuseum ermöglicht Zugang und Teilhabe am Diskurs um aktuelle Fragen des Zusammenlebens in einer diversen Gesellschaft. Es lädt ein, Fragen zu stellen, zuzuhören, sich zu äußern, in Kontakt zu treten und miteinander im Gespräch zu bleiben. Wer bin ich? Wer sind die anderen? Was kann ich selbst und was kann ich vielleicht nur mit anderen in der Welt bewirken? Im Kindermuseum bekommt jedes Kind die Möglichkeit, sich über die eigenen Interessen, Vorlieben, Abneigungen, Wünsche und Ängste Gedanken zu machen. Gleichzeitig soll die Akzeptanz von Vielfalt gefördert und die Verantwortung aufgezeigt werden, die jeder Mensch gegenüber sich





selbst, seinen Mitmenschen und der Umwelt trägt. In der Beobachtung, im Gespräch und in der Interaktion mit den Tieren der Ausstellung tauschen Eltern, Kinder und Betreuungspersonen sich darüber aus, was Macht, Ausgrenzung, Diffamierung, Antisemitismus und Rassismus mit ihnen macht, wie man respektvoll miteinander umgehen und verantwortungsvoll eine gerechtere und in diesem Sinne auch heilere Welt erdenken, erzählen und schaffen kann.

### **Natur-, Umwelt und Artenschutz, verantwortungsvoller Umgang mit Ressourcen**

Die Geschichte von der großen Sintflut ist auch heute sehr aktuell. Schon die Kleinsten sind konfrontiert mit Nachrichten über Klimawandel, Klimaveränderung, Artensterben, Ressourcenverschwendung usw. Umweltveränderungen treffen Mensch und Tier zugleich. Bereits für Kinder ab 3 Jahren können über ihre Empathie zu Tieren die Themen im wahrsten Sinne des Wortes „begreifbar“ werden. Die Auseinandersetzung mit den Tierkulpturen der Ausstellung, die allesamt aus recycelten Alltagsgegenständen zu neuem Leben erweckt wurden, lenkt die Aufmerksamkeit auf den verantwortungsvollen Umgang mit Ressourcen. Manche Tiere wie der Säbelzahn tiger oder das Mammut sind bereits ausgestorben. Der Panda, der Eisbär oder der Orang-Utan stehen mittlerweile auf der roten Liste der bedrohten Tierarten. Das Miteinander von all diesen unterschiedlichen Tieren mit all ihren Eigenarten verdeutlicht die Notwendigkeit der Vielfalt des Lebens.

### **Die narrative Architektur von ANOHA**

Seit 2020 steht in der ehemaligen Blumengroßmarkthalle das Kindermuseum des Jüdischen Museums Berlin. Die Kinderwelt ANOHA ist ein Ort zum Entdecken, Erforschen und Spielen für junge Besucherinnen und Besucher zwischen drei und zehn Jahren und Familien. „Das Jüdische Museum Berlin wählte die Architekten und Gestalter in einem internationalen Wettbewerb aus. Die Jury begründete die Entscheidung für die Entwürfe des amerikanischen Büros Olson Kundig Architecture and Exhibit Design u. a. folgendermaßen: „Der szenografische Ansatz ist museumspädagogisch hochattraktiv und professionell. Er greift (...) spielerisch aktuelle und rele-

vante Themen wie Vielfalt, Migration, Schöpfung, zweite Chance und Neubeginn auf.“

Im Zentrum der Ausstellung steht eine sieben Meter hohe Holzkonstruktion mit einem Durchmesser von 28 Metern. Als einstöckiges Gebäude entworfen steht sie frei im Raum und bildet das Herzstück des Kindermuseums. Der ringförmige Bau ist die moderne Interpretation der mesopotamischen Arche - und hat gleichzeitig die Anmutung eines Raumschiffs. Damit verbindet er Vergangenes und Zukünftiges. Seine narrative Architektur ermöglicht den Besuchern, die Geschichte der Sintflut und einer rettenden Arche auf mehreren Zeitebenen zu erleben und sie vor dem Hintergrund aktueller gesellschaftlicher und ökologischer Fragen neu zu deuten.

### **Sensibler Umgang mit dem Bestand**

Das neue Kindermuseum ist in die ehemalige Blumen-großmarkthalle vis-à-vis dem Hauptgebäude integriert. Die dreischiffige Halle wurde 1963 nach Plänen des Architekten Bruno Grimmek in Skelettbauweise aus Stahlbeton erbaut. Sie ist nur indirekt über die für Fabrikgebäude charakteristische Hallenkonstruktion belichtet. Der Entwurf von Olson Kundig sieht einen sensiblen Umgang mit dem Bestandsgebäude und seiner Umgebung vor. Als Haus-im-Haus-Konzept gestaltet, bewahrt das Kindermuseum die Hallenkonstruktion und das Sheddach in seiner originalen Form. Die runde Arche bietet dabei einen weichen Kontrapunkt zur geradlinigen Betonkonstruktion der Halle.

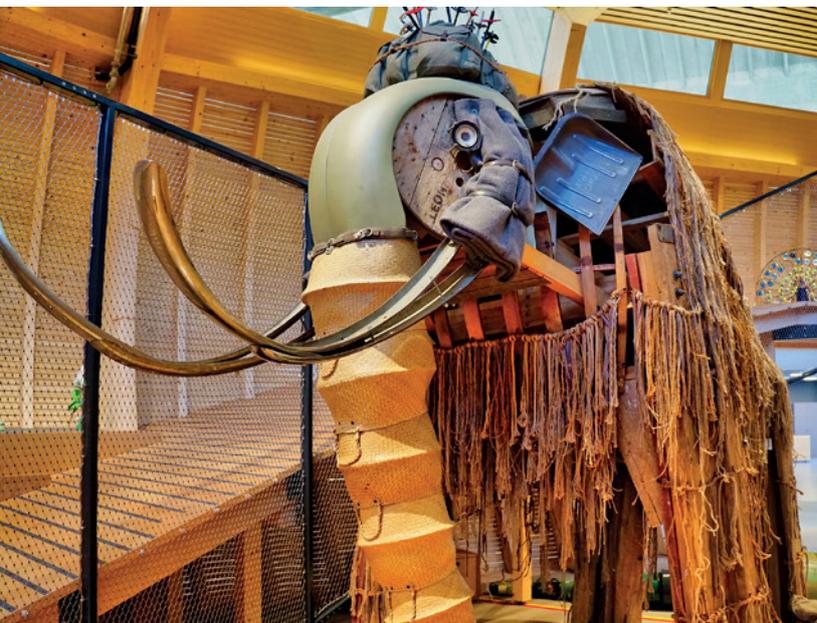
### **Nachhaltige Bauweise**

Das Kindermuseum ist in CO<sub>2</sub>-neutraler Holzbauweise gestaltet. Die Primärkonstruktion des Museums und der Korpus der Arche sind aus einheimischer Fichte, die Böden, Inneneinrichtungen und Möbel aus durablem Hartholz und Buchenholz gebaut. Alle Bereiche werden natürlich belüftet und kommen ohne eine herkömmliche energieintensive Klimaanlage aus. Klimafreundlich ist auch die Herstellung der Tiere: Sie sind aus Fundstücken, gebrauchten Alltagsgegenständen oder recycelten Materialien entstanden.

### **Das Gebäudeensemble des Jüdischen Museums Berlin**

Der Entwurf von Olson Kundig fügt sich in die von Daniel Libeskind entworfene W. Michael Blumenthal Akademie ein und ergänzt das bestehende Museumsensemble aus Kollegienhaus und Erweiterungsbau auf der gegenüberliegenden Straßenseite.

*Presstext des Jüdischen Museums Berlin*



*Mammut; Foto: HGVorndran*